

Josef Auinger (1897 – 1961)

Josef Auinger wurde am 01.12.1897 in Enzendorf, Gemeinde Gallspach, Oberösterreich, geboren. Seit 6. 6. 1927 war er mit Theresia Koppler aus Glaink, Oberösterreich, verheiratet. Die Ehegatten hatten ein Kind.

In den Jahren 1915-21 leistete er seine Militärdienstzeit im k. u. k. Infanterie-Regiment 70, war von Juni bis August an der Ostfront im Einsatz, wo er auch bis September 1921 in russische Kriegsgefangenschaft kam. Er erhielt die österreichische und bulgarische Kriegsmedaille.

Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft war er zunächst als Landwirt im elterlichen Betrieb tätig. 1923 kam er zur Wiener Sicherheitswache, wo er bis zum Februar 1937 Dienst tat.

Bereits seit 1933 ist Auinger bei der NSDAP als Mitglied gemeldet. Laut Auskunft der Partei hat Auinger als Polizeikommissär auf dem Polizeikommissariat Ottakring der NSDAP viel genützt, da er bei vorgesehenen Aktionen der System-Regierung gegen Mitglieder der Partei diese vorher verständigte. Er war während der Verbotszeit führend im Nachrichtendienst. Mit Mittelsmännern in Deutschland unterhielt er einen regen Briefwechsel und fuhr regelmäßig nach Pressburg, wo er seine Briefe aufgab. 1934 trat Auinger der SS bei. Er war während der Verbotszeit bis zum Umbruch ohne Unterbrechung in der illegalen SS-Standarte 89, IV. ND-Kompanie (Polizeigruppe Schwertführer).

Im März 1938 wurde Auinger Leiter der Außenstelle St. Pölten, ein Monat später Leiter des Sachgebietes II A 2 bei der Stapoleitstelle Wien. Nach der Machtübernahme 1938 wurde Auinger wegen der brutalen Verfolgung von politischen Gegnern bekannt. So nahm er persönlich die Festnahme der Polizeikommissäre Dr. Paul, Dr. Thaler und Dr. Popelka vor. Im Herbst 1938 wurde er kurzzeitig bei der geheimen Feldpolizei eingesetzt.

1939 promovierte er zum Dr. jur, gleichzeitig wurde er in den Leitenden Dienst der Sicherheitspolizei übernommen. Als Regierungsrat und Leiter der Stapoaußenstelle

St. Pölten wurde er auf Grund seiner politischen Zuverlässigkeit und seiner steten Einsatzbereitschaft zum SS-Sturmbannführer ernannt. Dazu sah ihn die SS-Führung durch seine gesamte Ausbildung und seine umfassenden praktischen Erfahrungen befähigt. Betont wurde auch sein Erfolg bei der Zerschlagung zahlreicher Widerstandsgruppen.

1940 war Auinger Referent II C und H bei der Stapoleitstelle Wien, 1942 stellvertretender Leiter der Stapostelle Salzburg und Linz. Im Juli 1942 war er Führer des Sonderkommandos 7 b bei der Einsatzgruppe B. Im Dezember 1942 wurde er zum Befehlshaber der Sipo und des SD Prag abgeordnet und erhielt dort eine freie Oberregierungsratstelle bei der Staatspolizeileitstelle Prag. Im Februar 1943 taucht er als Inspekteur der nichtuniformierten Protektoratspolizei in Böhmen auf. 1944 kam er zum Befehlshaber der Sipo und des SD Ungarn in Budapest und dann zum Reichssicherheitshauptamt, wo er für 3 Monate zum Amt zur informatorischen Beschäftigung zugeteilt wurde. An Auszeichnungen erhielt Auinger den Julleuchter und war Winkelträger.

Nach Angaben der amerikanischen Besatzungsmacht wurde Auinger am 20. 09. 1945 in Peuerbach verhaftet. Er verstarb am 11.05.1961 in Grieskirchen, Oberösterreich.

Quellen:

ÖSTA/AdR, BMI, Gauakt 4.646, Auinger, Dr. Josef (1.12.1897)
BArch (ehem. BDC) SSO 021 23003, Auinger, Dr. Josef (1.12.1897)
BArch (ehem. BDC) RS A141 1977, Auinger, Dr. Josef (1.12.1897)
BArch, Z-A V 53 S 169-170, Auinger, Dr. Josef (1.12.1897)
BArch, ZR 38. Bl. 5, Auinger, Dr. Josef (1.12.1897)

Literatur:

Siegwald Ganglmair, Widerstand und Verfolgung in Linz in der NS-Zeit. In: Nationalsozialismus in Linz. Bd. II. Hg. v. Fritz Mayrhofer und Walter Schuster (Linz 2002) 1413.